

Bei Trauergesprächen erzählen Angehörige oft, was sie mit dem Verstorbenen vor seinem Tod noch gesprochen haben. Das bekommt nun eine besondere Würde und wird in Ehren gehalten. Heute hörten wir Worte, die Jesus seinen Jüngern als Vermächtnis hinterlassen hat. Sie erinnern an die gemeinsame Zeit und zielen in die Zukunft. Entscheidend ist: Jesus richtet diese Worte als Gebet an seinen Vater, um ihm die Apostel anzuvertrauen. Es ist zugleich sein Gebet für uns und für die Menschen aller Zeiten.

„Vater bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast“, bittet er. Im Namen Gottes: sollen wir bewahrt sein. Seit dem Erlebnis des Mose am brennenden Dornbusch wird dieser Name gedeutet als: „Ich bin da für euch“. Das Wirken dieser Zusage wird vielfach in der Geschichte Israels bezeugt, es hat in Jesus Christus ein Gesicht bekommen und wird in seinen Worten und Taten offenbar; denn „Jesus“ bedeutet „Gott rettet“. Sein Name ist Programm.

*So lasst uns jetzt im Geist Jesu Christi beten: Vater, bewahre die Welt in deinem Namen, damit keiner der Menschen verloren gehe. Mögen auch diejenigen, über die in unseren Tagen größtes Unheil hereingebrochen ist – wie kürzlich in Kabul/Afghanistan und jetzt im Nahen Osten – Anhaltspunkte der Hoffnung finden.*

Weiter sagt Jesus: „Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben“.

Bald müssen die Jünger und danach alle kommenden Generationen ohne das unmittelbare ermutigende und stärkende Erleben Jesu auskommen, aber seine Freude soll ihnen bleiben. Freude, das ist wie eine Begleitmusik im Leben Jesu: Bei seiner Geburt wurde eine große Freude verkündet (Lk 2,10); Jesus erzählt Gleichnisse wie das vom Vater, der sich von Herzen über den Sohn freut, der seinen Lebenssinn verloren hatte und wieder heimkehrt oder vom

Hirten, der das verirrte Schaf voll Freude auf seinen Schultern heimträgt (Lk 15). Nach seiner Auferweckung aus dem Tod erfahren ihn seine Jünger als den Lebenden und freuen sich (Joh 20,20) und für die Zukunft kündigt Jesus an: Ihr werdet mich wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude (Joh 16,22). Das soll Trost und Hoffnung vermitteln: Wie bei Jesus Leid und Tod nicht das letzte Wort behielten, so ist auch die ganze Schöpfung letztlich ausgerichtet auf ein Leben in Fülle.

*So lasst uns jetzt im Geist Christi danken für die kleinen und großen Freuden, durch die unser Leben auch nach dunklen Erfahrungen wieder hell und licht geworden ist und erfülle uns mit der Bereitschaft, uns besonders denen zuzuwenden, die schwere Belastungen zu tragen haben, damit die Zuversicht nicht untergeht, dass alles zu einem guten Ende kommen wird.*

Das ist so notwendig, leben wir doch in einer Welt, die oft nicht heil ist. Deshalb betet Jesus: „Vater, ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.“ Jeden Tag erfahren wir bedrängend und schmerzlich: Die Welt ist durchzogen von Bösem und Unheil. Das beeinträchtigt Mut und Vertrauen und stellt für manchen sogar den Glauben an einen guten Gott in Frage. Auch bleiben wir selbst so und so oft nicht in der Liebe, die uns vorhin der Johannesbrief ans Herz legte.

*Lasst uns deshalb jetzt beten für alle, die ihre Stellung und Macht missbrauchen, um andere zu unterdrücken und ihrem Willen zu unterwerfen: Dass sie sich besinnen und bekehren. Und für uns selbst lasst uns bitten um die Gnade, wieder neu zu beginnen, wenn wir Achtung und Liebe vernachlässigt haben.*

Und dann der letzte Satz im heutigen Evangelium: „Heilige du sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.“ Hier schließt sich der Kreis eben jener Zusage: Ich bin da für euch und ich verlasse euch nicht. Jesus ermutigt: Glaubte daran, dass Gott mit euch geht, dann werdet ihr

heil bleiben trotz aller Gefährdungen und Widerstände, die gegen das Vertrauen und die Hoffnung stehen. Jesus selbst hat das vorgelebt: Er hat Unrecht, Leiden und Tod auf sich genommen und sie durch die Kraft des Heiligen Geistes überwunden. So ist er der Heiland der Welt geworden.

*So lasst uns beten für die Kirchen und Gemeinschaften, die sich auf Jesus Christus beziehen, dass sie seinem Wort treu bleiben und es so in unsere Zeit hineinbringen, dass Menschen darin die Leben schaffende Wahrheit erkennen.*

Diese Gedanken zum Vermächtnis Jesu schließe ich mit einem Gebet ab, mit dem der kürzlich im Alter von 93 Jahren verstorbene Theologe Hans Küng seine Lebens- und Glaubenserfahrungen zusammengefasst hat. Ein großes Gottvertrauen spricht daraus. Versuchen wir, es uns zu eigen zu machen:

*„... voll Staunen stehe ich vor einem Leben, das seine unerwarteten Wendungen und seine Geradlinigkeit hatte ... ein Leben, von dem ich heute sagen darf: So war es gut. Ich danke dir, Unfasslicher, Allumfassender und Alledurchwaltender, Urgrund, Erhalt und Ursinn unseres Seins, den wir Gott nennen ... Ich danke dir für dieses Leben mit allem Unerklärlichen und Seltsamen. Ich danke dir für all die Erfahrungen, die hellen und die dunklen ... Ich danke dir, mein Gott, denn du bist freundlich und deine Güte währet ewig.“*